9. GEDENKVERANSTALTUNG «GEGEN DAS VERGESSEN» FRANCISCA STOECKLIN (1894–1931) ZUM 130. GEBURTSJAHR

Francisca Stoecklin

Zuweilen sehnt sie sich nach dem «Gewöhnlichsein». Manchmal möchte sie die Nacht und deren Geheimnis verstehen und den Gesang der Sterne vernehmen.
Dann setzt sie sich hin und schreibt. Gedichte, die, mit Walter Muschgs Worten, «ganz aus sich selbst erwachsen, ohne sichtbare Berührung mit herrschenden Strömungen» und von den «Begebenheiten eines mondhellen Daseins» erzählen.[1]
1920 veröffentlicht Francisca Stoecklin ihren ersten Lyrikband, ein weiterer folgt 1925 (*Die singende Muschel*) sowie Novellen und Prosadichtungen.
Was sie mit den expressionistischen Dichterkollegen verbindet, sind ihre zeittypischen Themen Angst, Isolation, innere Zerrissenheit. Zwischen Finsternis und heller Glut, Abgrund und Höhe bewegt sich das lyrische Ich in visionären Zwischenwelten, fern von allem Politischen, nah am eigenen Erleben. Im Tanz, unter nachtblauem Himmel und in mystischen Erfahrungen sucht die Dichterin nach Räumen für ihre Sehnsucht nach einem anderen Dasein. Im Versuch, Poesie und Alltagswirklichkeit zu verbinden, wählt Francisca Stoecklin eine Lebenform abseits aller weiblichen Konventionalität. Sie besucht die Kunstgewerbeschule in Basel, verdient ihr spärliches Geld als freischaffende Textilkünstlerin, reist, lernt im Münchner Künstlerlokal ‹Simplicissimus› den Expressionist:innenkreis um Emmy Hennings und Hugo Ball kennen.
In Basel wird sie Mitglied der Künstler:innenbewegung ‹Das neue Leben›, die ihr malender Bruder Niklaus zusammen mit dem Bildhauer Alexander Zschokke gegründet hat.
1920 heiratet sie Harry Betz, einen erfolglosen Buchhändler. Die finanzielle Misere hält das Paar indes nicht von zahlreichen Reisen nach München, Italien und Paris ab; nach einem längeren Berlinaufenthalt kehrt Francisca Stoecklin 1927 endgültig nach Basel zurück. In einem Brief an ihre Freundin Julie Weidenmann schreibt sie: «Basel wirkt so eng und bedrückend auf mich nach der gesteigerten Berliner Atmosphäre, die so angefüllt ist mit Geschehen und Möglichkeiten. Ich bin etwas ruhelos.»[2] 1928 lässt Francisca Stoecklin sich scheiden. Ihre letzten drei Lebensjahre verbringt sie als rauchende Bohèmienne in Basel, steht Malern Modell, leidet an ihrem kranken Herz – und an ihrem Anderssein.

Und manchmal lieb ich das Leben
und habe die Welt so gern,
und stehe plötzlich daneben
und schaue sie nur von fern,
suche nach einer Brücke
die zu den Andern reicht
und finde nur eine Lücke,
die einem Abgrund gleicht.
Dann steigt mir auf ein Heimweh
so unstillbar und rein
so eine große Sehnsucht
wie nach ...Gewöhnlichsein. [3]

[1] In: *Neue Schweizer Lyrik*. Pro Helvetia, 3. Jg., Bern 1932, S. 562.
[2] Francisca Stoecklin an Julie Weidenmann, 4. April 1927. In: Stoecklin, Francisca: *Lyrik und Prosa*. Hg. v. Beatrice Mall-Grob, Bern 1994, S. 161.
[3] Francisca Stoecklin: *Lyrik und Prosa*. Hg. v. Beatrice Mall-Grob, Bern 1994, S. 139.

FRANCISCA STOECKLIN (1894–1931)
ZUM 130. GEBURTSJAHR

Vortrag/Lesung & Musik: **Sandra Löwe und Beat Vögele**

Sandra Löwe
(*1969 in Neunkirchen-Saar) lebt als Schauspielerin, Sprecherin und Regisseurin in Basel. Sie war Meisterschülerin von Mirca Yemendzakis, Griechenland, und Manzo Nomura, Japan. Internationale Aufführungstätigkeit als Schauspielerin und Regisseurin und virtuose Stimme in Lesungen und für zeitgenössische Lyrik. Erzählstimme in den Kinofilmen *Chandigarh – Kraft der Utopie* und *Spuren des Erlebens*. Kurzfilmpreis für den Film *Der Himmel ist ganz nah*, Regie. Poetische Installationen. Seit 2005 ist Sandra Löwe Künstlerische Leiterin des Labels Sprachhaus M und Leiterin der Sparte Jugendtheater im Neuen Theater. Kulturvermittlerin und Dozentin für Literatur-Sprechen, Theater und Kommunikation an Schweizer Hochschulen. *Hausbesuche*, bei denen sie mit Beat Vögele am Harmonium zu Ihnen nach Hause kommt oder ins Atelier, in die Galerie oder ins Museum etc., sind ihr ein Herzensanliegen.
www.sprachhaus.ch

Beat Vögele
(*1978 in Leibstadt) lebt als Chorleiter, Sänger und Komponist in Basel. Studium der Querflöte bei Kiyoshi Kasai und Schulmusik II an der Hochschule für Musik FHNW, Basel. Er ist Mitgründer und Leiter des Vokalensembles hark!, welches von 2003 bis 2011 neue Konzertformen erprobte. Seit 2010 Co-Leiter der Chöre für Kinder, Jugendliche und Erwachsene der Musikschule Basel (Musik-Akademie). Als Performer interessieren ihn Programme im Spannungsfeld von Improvisation, Volkslied und Theater, wie in *Bei zu Bei* (ein Totentanzprojekt von Reto Senn) oder in *I am not alone* und *Street Ballads Bulgaria* (Produktionen von soundscapes.live). Aufträge für Kompositionen und Arrangements hat Beat Vögele u.a. vom Carus Verlag Stuttgart, vom Collegium Vocale zu Franziskanern Luzern, von Cantemus Lugano, von pourChoeur Basel, den Basler Vokalsolisten, dem Larynx Vokalensemble Basel und der Musikschule Basel (für das Musiktheater *Das Grosse Drehen*) erhalten.

Künstlerisches Rahmenprogramm: **andreasschneider**
Julian Salinas

Julian Salinas
(*1967 in Düsseldorf) lebt und arbeitet in Dornach und Basel. Lehre als Fotograf sowie Ausbildung an der Kunstgewerbeschule Basel, seit 1995 selbständig als Künstler und Fotograf. Er beschäftigt sich, neben ausgewählten kommerziellen Projekten, mit Foto- und Videoarbeiten für Ausstellungen und Publikationen im Bereich Kunst und Architektur. Seit 2013 ist er Dozent für Architekturfotografie an der FHNW Muttenz (Institut Architektur). Sein Atelier befindet sich auf dem Dreispitzareal und er ist Vorstandsmitglied in der Genossenschaft Haus Oslo Ateliers. Zahlreiche Einzel- und Gruppenausstellungen in diversen Galerien und Museen in der Schweiz und dem nahen Ausland. Für seine Werke, die in vielen privaten und öffentlichen Sammlungen vertreten sind, wurde er mehrfach ausgezeichnet.
www.juliansalinas.ch

andreasschneider
(*1969 in Basel) lebt und arbeitet in Basel. Nach einer Lehre als Hochbauzeichner beschäftigt er sich mit Design und Architektur. Als Autodidakt arbeitet er seit 2005 an seiner künstlerischen Bildung sowie Vernetzung und Positionierung in der Welt der Kunst: «Raum und Ort sind die Ausgangslage für meine Arbeiten. Zentral ist die Auseinandersetzung mit der Geschichte des Ortes sowie der Bezug zu dessen Nutzung und zum Ereignis. Mein Schaffen ist mehrheitlich skulptural und tendenziell grossformatig. Dadurch werden die künstlerischen Interventionen an kräftigen und bereits stark ausformulierten Plätzen, Orten, in und an Gebäuden, sicht- und erlebbar. In einer bewegten und digital orientierten Welt möchte ich das Vergessene wiederkehrend mit einer konzeptionellen Ausformulierung in die heutige Zeit und an den heutigen Ort transferieren und damit in Dialog bringen. Thematisiert werden dadurch der Mensch und seine Sehnsucht beziehungsweise seine Herausforderung, mobil und gleichzeitig verankert zu sein.»
www.andreasschneider.name

JAHRESPROGRAMM 2024 DES VEREINS POESIETAG GEDENKVERANSTALTUNGEN «GEGEN DAS VERGESSEN»

Donnerstag, 21.3.2024 **(UNESCO Welttag der Poesie)**	**Carl Spitteler (1845–1924)** zum 100. Todesjahr und zum baldigen 180. Geburtsjahr (2025) Vortrag/Performance: Rea Köppel (Literaturwissenschaftlerin) & Black Tiger (Musikschaffender & Psychologe)
Donnerstag, 25.4.2024	**Urs Widmer (1938–2014)** zum 10. Todesjahr Vortrag: Martina Kuoni (www.literaturspur.ch)
Donnerstag, 30.5.2024	**Meta von Salis (1855–1929)** zum 95. Todesjahr und zum baldigen 170. Geburtsjahr (2025) Vortrag: Brigitta Klaas Meilier (www.kubukus.ch)
Donnerstag, 26.9.2024	**Francisca Stoecklin (1894–1931)** zum 130. Geburtsjahr Vortrag/Lesung & Musik: Sandra Löwe und Beat Vögele
Donnerstag, 24.10.2024	**Friedrich Nietzsche (1844–1900)** zum 180. Geburtsjahr und zum baldigen 125. Todesjahr (2025) Vortrag: Dr. Andrea Bollinger
alle Veranstaltungen	**Künstlerisches Rahmenprogramm** Bei allen Gedenkveranstaltungen wird sich eine künstlerische Installation im öffentlichen Raum mit Arbeiten von andreasschneider und Julian Salinas dem Leben und Werk der jeweiligen Autor:innen widmen. In der Galerie werden zudem Gedichtplakate sowie zu jeder Veranstaltung ein Rückblick auf die poetische Intervention von andreasschneider und Julian Salinas gezeigt.
Poesietelefon	**Call a Poem! 061 721 02 05** Rund um die Gedenkveranstaltungen sind Texte der jeweiligen Autor:innen zu hören.

VERANSTALTUNGSORT & ANMELDUNG

Raum für Kunst
Heuberg 24
4051 Basel

Anmeldung
Die Platzzahl ist beschränkt, wir bitten um vorgängige Anmeldung für alle Veranstaltungen an: info@heuberg24.ch
Eintritt frei (Kollekte)

Ablauf
18 Uhr Öffnung der Ausstellung & Begrüssungsapéro
19 Uhr Vortrag/Lesung

Veranstaltet durch

Verein Poesietag
www.tagderpoesie.ch
info@tagderpoesie.ch

Impressum

Konzeption & Beratung
Alisha Stöcklin (Präsidium)

Organisation
Christian Plösser (Vorstand)

Grafik
Lorina Rebekka Röllin

Tag der Poesie

Gedenkveranstaltungen «Gegen das Vergessen»

Unterstützt durch

Schürch & Koellreuter
Kulturwissenschaft und Geschichte

Sulger-Stiftung

cms Christoph Merian Stiftung

Swisslos-Fonds Basel-Stadt

Scheidegger-Thommen Stiftung